

Faltersuche auf den Rieselfeldern

Anneli Krämer

Teil 1

Frau Deckert hat uns in diesem Jahrbuch bereits mit der Geschichte der Rieselfelder bei Königs Wusterhausen bekannt gemacht und über die Vogelwelt geschrieben (siehe Artikel S.92) Hier möchte ich über meine Tagfaltersuche auf den Rieselfeldern berichten.

In der heutigen Zeit ist es ein Glücksfall, wenn sich eine große Naturfläche noch völlig

ungestört entwickeln kann. Die Unterschiede der Bodenbeschaffenheit der einzelnen Rieselfelder und der trockenen Randstreifen machen es besonders spannend, die Pflanzen- und Tierwelt zu beobachten. Die Flächen wurden selten und nur streifenweise gemäht. Es wurden keine Giftstoffe ausgebracht; lediglich durch den Straßenverkehr auf der nahen Autobahn wird zusätzlich Stickstoff eingetragen. Die Flächen werden einmal im Jahr – meist im Oktober – gemulcht. Es wird gekalkt, um den pH-Wert auf einem bestimmten Niveau zu halten, damit die im Boden enthaltenen Schadstoffe gebunden bleiben.

Waren uns in der Vergangenheit beim Vorbeifahren auf der Autobahn meist nur die blühenden oder Beeren tragenden Holunderbüsche aufgefallen, so begann in den letzten Jahren eine Veränderung der Pflanzenwelt. Die alten Holunderbüsche sterben teilweise ab und neue Vegetation wächst selbstständig auf oder wurde als Ausgleichsmaßnahme angepflanzt.



Die Neupflanzungen sind meist Alleebäume. An den Wegrändern werden auch Obstbäume gepflanzt welche für die Insekten besonders günstig sind.

Während meiner Begehung sah ich bei 33 Grad Celsius im Schatten einmal einen Wasserwagen zu den Bäumen fahren. Doch bei diesen riesigen Dimensionen ist das wie ein Tropfen auf einem heißen Stein – das wenige Wasser kommt nicht bei den Wurzeln in der ausgetrockneten Erde an. Der Wassermangel führte dazu, dass mancher neu gepflanzte Baum wieder einging.



Nicht nur die Bäume, sondern auch die anderen Pflanzen und die Tiere leiden hier Durst. Nur wenn es gelingt, in den nächsten Jahren einen Brunnen zu bohren, ein Pumpenhaus zu bauen und auf diesen Flächen für Wasser zu sorgen, kann dem Wassermangel entgegenge wirkt werden. Mit Solarstrom betriebene Pumpen könnte ich mir hier gut vorstellen; auch die Flutung einer geeigneten tieferen Fläche mit festem Untergrund wäre denkbar. Auf einer solchen Fläche könnten sich z. B. auch Wasservögel niederlassen. Ein flacher Rand wäre die Voraussetzung für die gefahrlose Nutzung der Fläche als Tränke für andere Tiere; auch könnte die Brandbekämpfung in der Nähe der Autobahn damit unterstützt werden.

Andernorts ist man weiter: Während die Berliner Rieselfelder seit fast 30 Jahren brach liegen, wurden zum Beispiel in Münster die alten Rieselfelder zu einem Naturerlebnisraum für die Bevölkerung umgestaltet. Die Flächen wurden teilweise geflutet und bieten heute vielen Wasservögeln und anderen Tieren und Pflanzen Lebensraum.

In Brandenburg hat man das versäumt; die Flächen galten als belastet mit Schadstoffen und blieben daher ungenutzt. Heute gehören sie den Berliner Stadtgütern.

2017 wurde ich vom NABU in Prieros gefragt, ob ich bei der Kartierung der Tagfalter auf den Rieselfeldern bei Königs Wusterhausen mithelfen möchte. Da ich von 2011 bis 2015 am Tagfalter-Monitoring Deutschland teilgenommen hatte, wusste ich, wie auf einer eng begrenzten Strecke am Weg Falter kartiert werden. Für eine große Fläche fehlte mir allerdings die Erfahrung. Deshalb suchte ich Unterstützung bei erfahrenen Entomologen und fand bei der Hamburger Fachgruppe Entomologie des NABU offene Ohren. Eine für den Juni 2018 geplante gemeinsame Exkursion musste aufgrund der großen Hitze auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Trotz der Hitze besuchte ich in diesem Sommer mehrmals alleine die Rieselfelder und lief dort bei sengender Sonne für jeweils vier bis fünf Stunden über die trockenen Flächen. Jede Begehung brachte neue und unerwartete Funde. Trotzdem habe ich bisher nur einen kleinen Teil der riesigen Fläche erkunden können. So konnte ich 28 Tagfalterarten sicher nachweisen, weitere sind zu erwarten. Auch viele Nachtfalter flogen mir vor die Kamera, zum Beispiel das Taubenschwänzchen. Auch andere aridophile Insektenarten, wie zum Beispiel die Heuschrecken und die Ameisen, finden auf den Rieselfeldern gute Bedingungen. Die Insektenvielfalt auf den Rieselfeldern dient als Nahrungsgrundlage für die Wendehälse und andere Vögel.



4



6



5



7

Teil 2

Im Juni wollte ich mein Versprechen einlösen und mit der Kartierung der Tagfalter auf den Rieselfeldern beginnen.

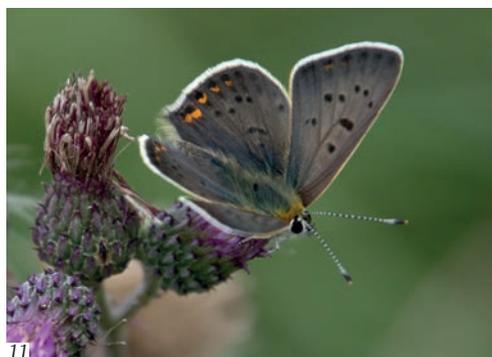
Zur Einweisung in das Gebiet verabredete ich mich mit Karsten Matschei vom NABU an der Schranke vor den Rieselfeldern. Wir fuhren eine große Runde durch das Gelände und er zeigte mir viele Stellen auf dem großen Areal, die für meine Insektenuche interessant werden konnten. Bereits durch das offene Autofenster und beim kurzzeitigen Aussteigen erkannte und fotografierte ich die ersten Seltenheiten: die Rotbraunen Wiesenvögelchen, einige Braune Feuerfalter sowie diverse Nachtfalter. Auch das weiße Federgeistchen erfreute mich sehr – die Federmotten sind Nachtfalter und am Tag schwer zu finden.

An der Baumkante entdeckte ich einen Faulbaumbläuling; er ist, ebenso wie der Schornsteinfeger, eher im Schatten zu Hause. Admiralfalter, Kleine Perlmutterfalter, Tagpfauenauge, Zitronenfalter, C-Falter und andere häufige Arten hatte ich schnell erkannt.

Am 6. Juni machte ich mich zu Fuß auf den Weg in die Rieselfelder und hatte das Glück, mehrere besondere Funde zu machen. So fand ich zuerst an der Baumkante unter den Eichen einen Blauen Eichenzipfelfalter. Laut Literatur ist er nicht selten; doch da er normalerweise im oberen Kronenbereich lebt, wird er selten fotografiert. So kurz diese Begegnung war, ein paar Fotos zur Bestimmung konnte ich mitnehmen. Dann ging es zu Fuß nördlich immer weiter über die trockenen Gras- und Krautflächen.

Die bereits früher gesehenen Rotbraunen Wiesenvögelchen fand ich an vielen Stellen in einer erfreulich hohen Zahl, daneben wieder die Admiralfalter, die Tagpfauenaugen und die Distelfalter. Aber auch C-Falter, Kleine Wiesenvögelchen, das Große Ochsenauge sowie die häufig vorkommenden Weißlinge und viele andere bekannte Falter und andere Insektenarten.

Auf den Wildblumen, welche sich an einigen Stellen (vermutlich auch durch Aussäen) in guter Zahl ihren Raum erobert haben, finden viele Insekten ein reiches Nektarangebot. In diesem Sommer waren sie in der Natur Brandenburgs allerdings selten zu finden. Umso mehr



erfreute mich die Vielfalt an blühenden Wildpflanzen auf den Rieselfeldern bei Königs Wusterhausen. So fand ich einige Stellen mit Heidenelken. Auf dem Blauen Natternkopf, der Spitzblättrigen Malve, den Zaunwinden, den Wiesenflockenblumen und den Witwenblumen tummelten sich Falter, Hummeln und andere Insekten. Aber auch die Kleearten, Disteln und andere Blüten boten den Insekten reichen Nektar.

Auf einer besonders reichhaltigen Wildblumenfläche am Rand fand ich neben dem Braunen Feuerfalter und vielen bekannten Arten auch den Violetten Feuerfalter. An diesem Tag hatte ich leider nicht das Glück, ihn von der Oberseite zu fotografieren; solche Aufnahmen gelangen mir erst beim nächsten Besuch auf dieser Fläche am 16. Juni. An diesem Tag gab es auf den Rieselfeldern trotz der sehr großen Hitze ein unglaubliches Falterleben. Noch nie im Leben hatte ich eine solche Zahl von frisch geschlüpften Schachbrettfaltern gesehen; sie flogen an allen Wildblumenstellen.

Zu den besonderen Funden im Sommer gehörten die Magerrasen-Perlmutterfalter. Die

Braunen Feuerfalter erfreuten mich bis in den September bei jedem Besuch der Rieselfelder mit ihren malerischen Farben.

Waren die Faulbaumbläulinge nur Anfang Juni zu finden, so sah ich zahlreiche Hauhechel-Bläulinge auch im August und September auf dem Hornklee. Trotz der großen Hitze entdeckte ich viele frisch geschlüpfte Hauhechel-Bläulinge dicht gedrängt auf den gelben Blüten der gelben Kleepflanzen am Rand der Autobahn. Es ist mir leider nicht gelungen, diese Faltertrauben im Foto festzuhalten, denn sie flogen auf, sobald ich mich näherte.





13



15



14



16

Den Rotklee-Bläuling fand ich auf den Rieselfeldern eher selten; er ist heute allgemein nicht mehr so oft zu finden. Ebenso fand ich den Resedafalter und das Große Ochsenauge dort nur in geringer Zahl.

Zum Ende des Sommers flogen an den Wildblüten frisch geschlüpfte Zitronenfalter.

Die Landkärtchen-Falter fliegen im Frühjahr in der ersten Generation in leuchtendem Rotbraun wunderschön gemustert auf den Rieselfeldern. Sie sind typische Waldfalter und fliegen gemeinsam mit den C-Faltern an den Laubbäumen der Baumkanten der Flächen. Die zweite Generation der Landkärtchen-Falter im Sommer schlüpft passend zum schattigen Lebensraum unter den Laubbäumen in einem hübschen schwarz-weiß-bunten Muster. So hat die Natur perfekt für die richtige Tarnung gesorgt.

Auch Raupen, Nachtfalter, Heuschrecken und alle anderen Insektenarten, von denen ich weitere Fotos machen konnte, passen sich in ihren Farben perfekt dem besonderen Lebensraum an und sind so gut vor den Feinden getarnt. Aber auch leuchtend bunte Insekten

haben ihre Überlebenschance auf den Rieselfeldern: Sie signalisieren durch rote, rot-orange oder schwarz-gelbe Farben den Feinden, dass sie giftig oder gefährlich sind und werden so seltener gefressen.

Im Spätsommer fand ich frisch geschlüpfte rot-schwarze Admiralfalter in großer Zahl am Boden am faulenden Wildobst. Auch die Kleinen Feuerfalter sind ein leuchtend-oranger Farbfleck.

Besonders gefreut hatte ich mich über einen eher seltenen Fund, einen Gelben Ampfer-Glasflügler. Glasflügler sind Nachtfalter, die in Farbe und Gestalt Wespen nachahmen. So können sie ebenso wie die Schwebfliegen und andere Insektenarten den Fressfeinden ein gefährliches Insekt vortäuschen (Mimikry) und damit am Tage besser überleben.

An allen Tagen in diesem Sommer fotografierte ich verschiedene Dickkopffalter. Um diese zu bestimmen, ist immer eine Nacharbeit am PC nötig, da man genau auf die Fühlerspitzen und die Flügel schauen muss. Ob Braunkolbiger oder Schwarzkolbiger Braundickkopffalter, Matscheckiger Dickkopffalter oder auch



17



19



18



20

Komma-Dickkopffalter – alle vier Arten fand ich auf den Rieselfeldern.

Ende August konnte ich das Taubenschwänzchen als Wanderfalter auf den Rieselfeldern am Blauen Natternkopf beobachten; für ein Foto war es leider zu unruhig. Taubenschwänzchen sind tagaktive Nachtfalter, welche wie ein Kolibri über der Blüte in der Luft stehen und im Flug mit dem langen Rüssel auch aus tiefen Blüten Nektar saugen.

Bei meinen Erkundungen in diesem Sommer konnte ich nicht alle auf den Rieselfeldern fliegenden Tagfalter nachweisen. So ist mir vom Kaisermantel berichtet worden und auch die Goldene Acht soll im Spätsommer auf den Kleepflanzen zu finden gewesen sein. Mit den 28 von mir nachgewiesenen Tagfaltern habe ich aber trotz der Hitze an allen Exkursionstagen im Juni, August und September 2018 viel erreicht.

Im Gegensatz zu vielen anderen (sonst sehr guten) Insektengebieten Brandenburgs hatten die Tagfalter im heißen Sommer 2018 hier noch gute Lebensbedingungen, trotz des fehlenden Wassers.

Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, verschiedene Experten dafür zu begeistern, mit dem Lichtfang auch die Nachtfalter und andere Nachtinsekten auf den Rieselfeldern zu kartieren und weitere Tagfalter-Arten und andere Insektenarten zu bestimmen.

Nur wenn dieser spezielle Lebensraum genauer erkundet wird, kann in der Zukunft mit Fördermitteln auf den Rieselfeldern gezielt für den Schutz der gesamten dort lebenden Natur etwas getan werden.

Wie wir heute wissen, ist nicht nur der Schutz der seltenen Arten wichtig. Es geht um die Gesamtheit der heimischen Arten – der Tiere, Pflanzen und Pilze, welche im ökologischen Kreislauf aufeinander angewiesen sind. Letztlich sind auch wir Menschen ein Teil dieses Kreislaufes und von seiner Funktion abhängig.

Ein Umdenken hat bei vielen Verantwortlichen – nicht nur im Naturschutz – bereits begonnen. Hoffen wir, dass die neuen Erkenntnisse in der Zukunft auch umgesetzt werden.